

KOSMISCHES BEWUSSTSEIN?

Auf der Suche nach der Dimension des Geistigen

Naturwissenschaftler, die sich bis vor 20 Jahren dem Thema „Bewusstsein“ widmeten, liefen stets Gefahr, unter ihren Kollegen nicht wirklich ernst genommen und der Esoterik zugerechnet zu werden. Das hat sich jedoch in den letzten zwei Jahrzehnten gewandelt. Das Thema „Bewusstsein“ ist inzwischen ein heißes Topic geworden, um das herum ausgiebig geforscht, gelehrt und diskutiert wird. Vorreiter sind dabei Gehirnforscher und Neurologen, die sich mit der Funktionsweise des Gehirns befassen. Aber auch Philosophen und Quantenphysiker haben begonnen, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Dabei geht es nicht nur um Bewusstsein als einem dem menschlichen Gehirn zugeschriebenen Phänomen, sondern auch um Fragen nach einem kollektiven und kosmischen Bewusstsein, das allem Materiellen gegenübergestellt wird. Neuerdings gibt es sogar eine einschlägige Fachrichtung genannt „Conscientiology“.

Die Gründe, warum sich Wissenschaftler mit dem Bewusstsein (einschließlich dem Unbewussten) befassen, sind vielfältig. Physiker tun es, weil Experimente nahelegen, dass das Bewusstsein die physikalischen Ergebnisse (etwa des für die Quantenphysik so wichtigen Doppelspaltexperiments) zu beeinflussen scheint. Parapsychologen beschäftigen sich mit diesem Thema aufgrund von Phänomenen wie Telepathie oder Out-of-body-Erfahrungen (siehe den Artikel von Wolfram Zoller). C. G. Jung hat in Abgrenzung zum „persönlichen Unbewussten“ das „kollektive Unbewusste“ postuliert, das nicht im Zusammenhang mit persönlichen Erfahrungen steht, sondern auf Engramme zurückgeführt wird, die im Laufe der Evolution die psychische Struktur des Menschen geprägt haben. Nicht nur spirituelle Menschen – allen voran Buddhisten, Hindus und westliche Esoteriker –, sondern auch einige Quantenphysiker sprechen zuweilen von einem „kosmischen Bewusstsein“ oder doch wenigstens von einer geistigen Realität, die sich von einer rein materialistischen Weltsicht abhebt. Dabei wird auch die alte Frage berührt, was denn überhaupt Realität sei. Der amerikanische Philosoph Thomas Nagel hat mit seinem Buch *Geist und Kosmos* das materialistische Naturverständnis vieler Naturwissenschaftler grundsätzlich infrage gestellt.¹

¹ Thomas Nagel, *Geist und Kosmos. Warum die materialistische neodarwinistische Konzeption der Natur so gut wie sicher*

Beim *Bewusstsein* geht es nicht nur um die Frage, was wir überhaupt darunter zu verstehen haben und wie es wohl entstanden sein mag, sondern auch darum, ob es ausschließlich im Zusammenhang mit Gehirnen gesehen werden muss (es also Materie-abhängig ist) oder ob es auch so etwas wie ein – universales? – Bewusstsein gibt, das unabhängig und außerhalb von Materie existiert.

Unter *Bewusstsein* verstehen wir – vordergründig – zunächst die Fähigkeit von uns Menschen – und anderen Lebewesen –, sich bestimmte Zusammenhänge über das Leben „bewusst“ zu machen. „Ist dir bewusst, wie spät es eigentlich schon ist?“, könnten wir fragen, wenn uns nach einem spannenden Gespräch beim Blick auf die Uhr das Zeitgefühl abhanden gekommen ist. Das *Bewusstsein* steht hier im Gegensatz zum *Unbewussten* oder *Unterbewusstsein*, das viele neurophysiologischen Funktionen des Körpers und der Sinne intakt hält, ohne dass bewusstes Denken bzw. unsere gezielte Aufmerksamkeit dafür nötig wären. Wenn beispielsweise unser Verdauungstrakt die aufgenommene Nahrung verdaut und mittels eines Stoffwechselprozesses dem Körper einverleibt, laufen die meisten dieser Vorgänge – außer dem Essen natürlich – völlig unbewusst und ohne unser aktives Beteiligtsein ab. Vermutlich dürfte der größte Teil solcher neurophysiologischen Prozesse dem Bewusstsein nicht zugänglich sein, auch wenn denkende, fragende und forschende Menschen sich manche nur im Unbewussten ablaufenden Prozesse durch Forschung bewusst zu machen versuchen. Je mehr einem Lebewesen die Vorgänge des Lebens „bewusst“ werden, desto mehr „Bewusstsein“ schreiben wir diesem Lebewesen zu. Erziehung und Bildung sind Methoden, die heranwachsenden Menschen helfen sollen, sich Zusammenhänge unserer Welt, unseres gesellschaftlichen Miteinanders und unseres persönlichen Lebens „bewusst“ zu machen. Wir wollen möglichst „bewusst“ leben! Bei manchen Vorgängen können wir sogar gezielt wählen, ob wir sie unbewusst oder bewusst ablaufen lassen. Das Atmen beispielsweise läuft meist völlig unbewusst ab und ohne, dass wir ihm unsere Aufmerksamkeit widmen. Aber wenn wir beim Spaziergang frische Luft gewollt tief ein- und wieder ausatmen, tun wir dies in vollem Bewusstsein. In diesem vordergründigen Sinn jedenfalls ist *Bewusstsein* das Pendant zum *Unbewussten*.

Nun können wir *Bewusstsein* aber auch in einem tieferen Sinn verstehen, und zwar als Gegenüber zum Materiellen. In diesem Sinn würden wir darunter sämtliche geistigen, mentalen, psychischen, rationalen und auch irrationalen Funktionen des Menschen und seines Gehirns verstehen, seien sie bewusst oder unbewusst. Wir könnten solche schwer abzugrenzenden Begriffe wie Geist, Verstand, Vernunft, Ratio, Psyche, Gedanken, Gefühle, Intuition, Instinkt, Sinne, Wahrnehmung, Selbstbewusstsein, Erlebnisfähigkeit usw. unter dem Oberbegriff *Bewusstsein* subsumieren. Bewusstsein in diesem Sinne fasst also Bewusstsein und

falsch ist, Suhrkamp Taschenbuch: Berlin 2016; Original dets., *Mind & Cosmos. Why the Materialist Neo-Darwinian Conception of Nature is almost certainly false*, Oxford University Press: Oxford/New York 2012.

Unbewusstsein zusammen; und wir könnten diese Art von *Bewusstsein* aus ganz unterschiedlichen Perspektiven betrachten: physikalisch, biologisch, neurophysiologisch, medizinisch, psychologisch, philosophisch, theologisch und vielleicht sogar kosmologisch. *Bewusstsein* in diesem Sinn könnten wir als die Summe aller geistigen Kapazitäten betrachten.

In diesem tieferen Sinne betrachtet, werden wir *Bewusstsein* allerdings kaum als ein ausschließliches Privileg des Menschen ansehen können. So phänomenal und einzigartig das Bewusstsein gerade des Menschen ist, der als einziger Säuger in der Lage zu sein scheint, ausgiebig über sich selbst, seine Vergangenheit und seine Zukunft zu reflektieren, so schwierig dürfte es m.E. sein, den Tieren ein Bewusstsein abzusprechen. Sogar primitive Lebensformen mit ihren gleichwohl komplexen Wahrnehmungsorganen dürften wir davon nicht ausschließen. Die Evolutionsbiologie sieht im erwachenden und zunehmend sich erweiternden Bewusstsein einen entscheidenden Überlebensvorteil, insbesondere der höheren Spezies. (Andere Überlebensvorteile wären ein gutes Immunsystem, eine hohe Laufgeschwindigkeit oder die Fähigkeit zu fliegen.) In diesem evolutionistischen Sinn ist das menschliche Bewusstsein lediglich eine graduelle Weiterentwicklung gegenüber einer deutlich weniger ausgeprägten Geistbegabung anderer Arten, denen man aber eine – wenn zuweilen nur rudimentäre – Fähigkeit zum Denken und zur Logik kaum wird absprechen können. Das haben zahlreiche Tierversuche ergeben. Gleichwohl gehen die Fähigkeiten des Menschen, sich Dinge „bewusst“ zu machen, weit über diejenigen von Affen, Elefanten und Delphinen hinaus, weshalb sich der Mensch gerne als „Krone der Schöpfung“ oder als „Abbild Gottes“ verstanden hat. – Bewusstsein kann also in einem engeren und in einem erweiterten Sinn verstanden werden. Nach der Definitionsfrage müssen wir nun auch die Frage nach der Entstehung von Bewusstsein stellen:

Ist Bewusstsein nur das Ergebnis einer evolutionsbiologischen Entwicklung? Ist es ein *emergentes* Phänomen der Evolution, also eine aufgrund von zunehmender Komplexität der neurologischen Systeme neu auftauchende („emergierende“) Fähigkeit? Ist etwa unser hoch entwickeltes menschliches Bewusstsein „lediglich“ das Resultat eines rigorosen Überlebenskampfes und eines erfolgreichen biologischen Auslese- und Anpassungsprozesses im Sinne von *survival of the fittest*? Basiert Bewusstsein also – ausschließlich – auf materiellen, physikalischen, chemischen, biologischen, neurophysiologischen und psychogenen Vorgängen?

Oder ist Bewusstsein ein von aller Materie unabhängiges Phänomen? Hat Bewusstsein gar eine primordiale Seinsqualität, die aller Materie vorausgeht? Ist Bewusstsein vielleicht sogar eine göttliche Gabe, die dem Menschen – und in primitiverer Form den Tieren – eingepflanzt wurde? Gibt es also so etwas wie ein von Materie unabhängiges kosmisches Bewusstsein?

Vieles spricht freilich zunächst dafür, Bewusstsein ausschließlich als ein emergentes evolutionsbiologisches Phänomen zu betrachten. Die Evolution zeichnet sich ja durch eine ständige Höherentwicklung aus, die neuen Arten durch Herausbildung von verfeinerten Wahrnehmungsorganen und verbesserten Gehirnen das Überleben gesichert hat. So haben sich im Laufe der Evolution unterschiedliche Sinnesorgane, ja sogar völlig verschiedenartige Augen entwickelt. Aufgrund einer stetigen „Höherentwicklung“ scheint die biologische Evolution sogar *teleologisch*, d.h. zielgerichtet zu sein. Manche würden hinter dieser Zielgerichtetheit sogar einen göttlichen Designer erkennen. Ich selbst sehe in dieser Teleologie vor allem die entwicklungsbiologische Notwendigkeit des Überlebenskampfes zur Höherentwicklung. Insofern scheint Bewusstsein in der Tat ein emergentes Phänomen der Evolution zu sein, sozusagen der Gipfel der biologischen Entwicklung.

Nun haben manche religiösen Denker, Philosophen, Psychologen und sogar Quantenphysiker genau in die entgegengesetzte Richtung gedacht und stattdessen vermutet, dass das Bewusstsein weniger das bloße Endergebnis einer biologischen Entwicklung sei, sondern vielmehr aller Materie vorausging, um sich erst später zu *materialisieren* oder zu *inkarnieren*. Man könnte von diesem – aller materiellen Existenz vorausgehenden – Bewusstsein auch als *universaler/ kosmischer Bewusstheit* oder englisch als *universal/ cosmic consciousness* sprechen. Der Mensch, wie wir ihn kennen, wäre demnach nicht das Endergebnis einer *Aufwärtsentwicklung* von Materie zum komplexen, bewussten Leben, sondern das Produkt einer *Abwärtsentwicklung* vom Geist zur Materie, gleichsam in einer Art „Verleiblichung“ des Bewusstseins.

Der aus Russland stammende und in Stanford lehrende Quantenphysiker und Kosmologe Andrei Linde hat einmal – in einem Aufsatz zu Ehren des großen Physikers John Archibald Wheeler – die unter Naturwissenschaftlern allgemein verbreitete Annahme infrage gestellt, wonach der materiellen Welt eine primäre Realität zugeschrieben wird, während dem Bewusstsein nur eine sekundäre Realität beigemessen wird. Er fragte, ob es nicht ein Bewusstsein ohne die Anwesenheit von Materie gebe, und vermutete, dass unser Wissen über das Universum unauflöslich mit unserer Erkenntnis über das Bewusstsein einhergehe.² Für einen Physiker hat er sich damit weit aus dem Fenster gelehnt. Ihm war auch klar, dass er sich damit in den metaphysischen Grenzbereich vorwagte. Dabei war Linde ein unwahrscheinlicher Kandidat für derlei Äußerungen, ist er doch bekannt für seine Theorie des sich (durch Quantenfluktuationen im Vakuum) selbst erschaffenden Universums bzw. Multiversums, die gut ohne Gott auskommt.

Obwohl die Frage nach einem kosmischen oder universalen Bewusstsein streng genommen keine naturwissenschaftliche Frage sein kann (beschäftigen sich die Na-

2 Andrei Linde, Inflation, Quantum Cosmology and the Anthropic Principle, in: *Science and Ultimate Reality. From Quantum to Cosmos, honoring John Wheeler's 90th birthday*, hg. v. J. D. Barrow, P. C. W. Davies u. C. L. Harper, Cambridge University Press: Cambridge 2003, S. 26 f.

turwissenschaften offiziell doch nur mit der „Natur“ und nicht mit den geistigen Dingen, die Gegenstand der Philosophie und Theologie sind), so waren es gerade die Quantenphysiker wie Werner Heisenberg oder John Wheeler, die an die Grenze naturwissenschaftlichen Denkens und Forschens stießen und über diese Grenze hinaus zu denken versuchten. Denn: Quantenmechanische Effekte haben sehr bizarre Eigenschaften. Eine davon ist die *Unvorhersagbarkeit*, weil man in der Quantenwelt nicht zugleich Ort und Zeitpunkt von Teilchen (oder Wellen) bestimmen kann (*Unbestimmtheitsprinzip* oder *Unschärferelation*). Der objektive *Zufall* ist darum ein wesentlicher Bestandteil der Quantenphysik. Andere Eigenschaften sind der *Tunnel-effekt* und die *Nicht-Lokalität*. Dabei können Dinge passieren, die in der klassischen Physik undenkbar wären. Auch wird durch die Quantenphysik das Wesen der Materie und damit auch die Dualität von Materie und Geist infrage gestellt. Denn wenn nach den kleinsten Teilchen der Materie gefragt wird, gelangen Physiker letztlich zur Theorie der sogenannten *Qubits* oder *Quanteninformationen*, also binären Alternativen, auf die sich offenbar alle Materie zurückführen lässt. *Bits* sind, wie Computer-Freaks wissen, Ja-oder-Nein-Alternativen; *Qubits* (*q-Bits* oder *Quanten-Bits*) hingegen sind Ja-und-Nein-Alternativen, binäre Potenzialitäten also, die sich noch nicht endgültig festgelegt haben. Während ein *Bit* entweder den Wert null oder eins annehmen kann, ist ein *Qubit* durch null und eins gekennzeichnet. Ein *Qubit* ist uneindeutig, ambivalent und enthält darum sehr viel mehr Möglichkeiten als ein *Bit*. Ein *Bit* steht für die Natur, wie wir sie wahrnehmen; ein *Qubit* für die Natur selbst, die wir nicht direkt wahrnehmen. *Qubits* oder *Quanteninformationen* gehen aller Materie voraus und stellen so etwas wie eine nicht-materielle Potenzialität dar. Materie wäre demnach kondensierte *Quanteninformation*. Quanteninformationen sind insofern der geistige Stoff, aus dem alles Neue hervorgeht („emergiert“), die Grundsubstanz alles Seienden. Hier greifen Mikrokosmos und Makrokosmos ineinander, wie ja auch die Mikrowelt des Urknalls und die Makrowelt des galaktischen Universums in einem engen Abhängigkeitsverhältnis stehen. Ob wir diese Grundsubstanz, diese universale Potenzialität dann mit dem Begriff eines *kosmischen* (oder *universalen*) *Bewusstseins* belegen – in Anlehnung an den Sprachgebrauch östlicher Religionen (der Begriff *cosmic consciousness* wird ja vor allem im Hinduismus und Buddhismus verwandt) –, ist wohl eine Sache des persönlichen Geschmacks. Bei dieser Redeweise wäre jedenfalls zu berücksichtigen, dass der Begriff *Bewusstsein* in erster Linie unserer alltäglichen Erfahrungswelt entstammt und sich deshalb nur bedingt für universale, kosmische Zusammenhänge eignet. Immerhin vermag die hier durchscheinende „Wirklichkeit des Möglichen“ nicht nur der Schlüssel für die Existenz des Universums und unserer Selbst zu sein, sondern vielleicht auch für viele extrasensorische und parapsychologische Phänomene, die wir uns sonst kaum erklären können. Richtig ist allerdings auch, dass wir diese Dinge nicht bis ins Letzte zu durchschauen und zu verstehen vermögen. □